

Die Teilung des geteilten Palästinas

„Das Völkerbund-Mandat Palästina. Hier sollte der jüdische Staat entstehen“

[Erste Landkarte, links unten auf dieser Ausstellungstafel]

Durch die einheitliche Farbgebung dieser Landkarte bekommt man den **historisch irreführenden** Eindruck, dass in diesem ganzen Gebiet ein jüdischer Staat hätte entstehen sollen.

Dies ist **falsch**. Von einem jüdischen **Staat** war in der Balfour-Erklärung nirgendwo die Rede, sondern von einer jüdischen Heimstätte **in** Palästina (*siehe unten*). Außerdem sah das „Mandat für Palästina“ (wie es korrekt heißt) des Völkerbunds von Anfang an nie vor, dass irgendeine jüdische Präsenz, östlich des Jordanflusses gefördert werden sollte. Es gibt keinerlei stichhaltige Beweise dafür, ganz in Gegenteil. Dieses Territorium gehörte nie zu dem als Palästina bekannten Gebiet und wurde auch von den Briten nie so betrachtet (*siehe unten*). Die Tafel-Überschrift „die Teilung des geteilten Palästinas“ ist daher unhaltbar.

Das „Mandat für Palästina“ umfasste für die britische Mandats-Administration nur deshalb auch Transjordanien, weil die britische Regierung unbedingt vermeiden wollte, dass ein zusätzliches Mandatsgebiet entstehen könnte, das der Kolonialkonkurrent Frankreich für sich in Anspruch nehmen würde¹.

In dem heimlich zwischen dem britischen Sir Mark Sykes und dem französischen François Georges-Picot ausgehandelten Abkommen (1916) war die Kontrolle Palästinas ein wichtiger Streitpunkt. Beide betrachteten es als ihren eigenen Einflussbereich. Am Ende einigten sie sich darauf, anderer Meinung zu sein und markierten Palästina auf ihrer Karte gelb. **Die östliche Grenze Palästinas liegt deutlich entlang des Jordan-Flusses und führt nach Süden an das Tote Meer**². Das Gebiet östlich des Jordans sollte aber unter britischem Einfluss stehen.³

Im Rahmen des Sykes-Picot-Abkommens sollte Frankreich das Land nördlich der Linie (ungefähr) zwischen Tyr an der Mittelmeerküste und Kirkuk im heutigen Irak beeinflussen, oder kontrollieren. Für das Gebiet südlich dieser Linie war britischer Einfluss oder Kontrolle vereinbart worden. Die Idee des Mandatssystems bestand jedoch darin, die Entwicklung zu fördern und der lokalen Bevölkerung Unabhängigkeit zu gewähren. Seit dem Sykes-Picot-Abkommen war für die Briten immer klar, dass das Gebiet das künftig offiziell Transjordanien genannt wurde, an der Ostgrenze Palästinas lag. Zu behaupten, dass dies von den Briten irgendwie vorherbestimmt war, Teil Palästinas zu sein, erfordert viel Fantasie und kein Respekt vor historischen Fakten.

Bereits 1917 war den Verfassern der Balfour-Deklaration klar, dass ihre Pläne, die Errichtung einer *Heimstätte* für Juden in Palästina zu ermöglichen, Transjordanien nicht umfassen würde. In März 1918 zog sich das britische Militär aus Transjordanien zurück, um klar zu machen, dass dieses Gebiet nicht unter britischer Militärkontrolle stand, weil es nach der politischen Position der Briten als Teil des arabisch-syrischen Staates vorgesehen war⁴.

Fast gleichzeitig wurde das Ostkomitee des britischen Kriegskabinetts gegründet⁵, um eine kohärente Nachkriegspolitik für den Nahen Osten zu formulieren. Der Außenminister ernannte Sykes zum Verbindungsbeamten für Nahostfragen des Ostkomitees – eine Schlüsselrolle.

Im Oktober beauftragte das Kriegskabinet den Ausschuss mit der Vorbereitung eines Verhandlungsmandats für die Delegierten der Pariser Friedenskonferenz 1919. Dies wurde von Sir Henry Erle Richards, Professor für Völkerrecht und Diplomatie an der Oxford University, auf der Grundlage der Beratungen des Ostausschusses vorbereitet. In diesem Dokument, in dem die Grenzen Palästinas diskutiert werden, stellte Richards fest:

Die westliche Grenze ist das Meer. Die östliche Grenze ist schwieriger zu bestimmen. Die Zionisten schauen natürlich nach Osten in die Gebiete von Trans-Jordanien, wo es in Zukunft gute Kultivierung und große Möglichkeiten gibt. Es besteht der allgemeine Wunsch, aus dem dampfenden Jordantal herauszukommen und weiter in die Berge jenseits; und wir stehen zweifellos einer Bewegung gegenüber, die von Seiten der Zionisten wächst, dass Palästina jetzt das aufnehmen soll, was es seit vielen Jahrhunderten nicht mehr aufgenommen hat - wenn es das jemals getan hat - und was von den Arabern als Teil ihres Reiches betrachtet werden würde. Für die Zwecke dieses Memorandums wird jedoch angenommen, dass **der Jordan und das Tote Meer die Grenze im Osten bilden werden**⁶.

Prof. Richards wies auch darauf hin, dass es in der Balfour-Erklärung heißt:

[...] es gibt **keine Verpflichtung zur Gründung eines jüdischen Staates**, [in Palästina] das würde den Zusagen an[Sharif] Husein zuwiderlaufen.

Dieses Dokument stellte die offizielle Position der britischen Regierung auf der Friedenskonferenz 1919 in Versailles dar.

Während der Pariser Friedensgespräche ließ ein französischer Delegierter zu, dass Frankreich sich einem jüdischen „Staat“ in Palästina nicht widersetzen würde. Dr. Weizmann von der Zionistischen Weltorganisation warnte ihn und erklärte: "Wir selbst sind sehr vorsichtig gewesen, diesen Begriff *nicht* zu verwenden⁷."

Im April 1920 trafen sich Vertreter der siegreichen alliierten europäischen Mächte im italienischen Badeort Sanremo, um ein vorläufiges „Friedensabkommen“ mit der Türkei zu diktieren und zu erörtern, was mit dem Teil des von britischen und alliierten Streitkräften eroberten Osmanischen Reiches geschehen soll. Kein arabischer Entscheidungsträger war dabei, obwohl es den Briten klar war, dass die arabischen Kampftruppen unter König Feisal Al-Hussein einen wichtigen Teil zum Erfolg ihrer Eroberung der Levante beigetragen hatten. Als Konsequenz gab es bereits mit britischer Zustimmung eine arabische Regierung in Damaskus.

Ziel des Mandatssystems war es die neuen Staaten des aufgelösten Osmanischen Reiches auf eine vollständige Unabhängigkeit vorzubereiten. Die Siegermächte wurden für einen unbestimmten Zeitraum verantwortlich für diesen Prozess gemacht.

Eine amerikanische Delegation war in Sanremo unter strengen Anweisungen von Präsident Wilson anwesend, um jedem Versuch Großbritanniens oder Frankreichs zur Erweiterung seiner Reiche entgegenzuwirken. Dennoch sahen sowohl die Franzosen, als auch die Briten in der Levante eine ausgezeichnete Gelegenheit, ihren Einfluss zu festigen und die Kontrolle über das Öl der Region zu erlangen. Beide hofften, dass sie unter dem Deckmantel eines internationalen Mandats, den Entwicklungsprozess um viele Jahre verlängern könnten um damit die Region weiterhin zu dominieren und ausbeuten zu können.

Die Grenzen aller drei Bereiche waren in Sanremo nicht definiert und mussten „von den Großmächten bestimmt“ werden⁸.

Bis dahin und für die nächsten zwei Jahre gab es kein endgültiges Dokument, das weder die Grenzen, noch die Richtlinien eines britischen Mandats für Palästina festlegte, aber im Vertrag von Sèvres im folgenden August wurde der Text der Balfour-Erklärung in Zusammenhang mit dem britischen Mandatspflicht in Palästina anerkannt.

Als Vertreter der Zionistischen Weltorganisation berichtete Chaim Weizmann seinen Kollegen:

Es sind noch wichtige Details offen, wie die tatsächlichen Bedingungen des Mandats und die Frage der Grenzen in Palästina⁹.

In der Tat wurden die Grenzen von Transjordanien im Osten und Süden erstmals 1925 festgelegt, nach Verhandlungen zwischen dem britischen Geheimdienstoffizier Sir Gilbert Clayton und Abd al-Aziz bin Saud, der zu diesem Zeitpunkt Sultan von Nejd geworden war. Das Gebiet war bis 1925 also ein undefinierter Raum. **Eine gezielt anachronistische Darstellung der Grenzen eines undefinierten Raumes auf der Tafel bietet ein charakteristisches Beispiel für die mangelnde Sorgfalt der Autoren der Ausstellung bei ihrer historischen Recherche.**

Die französische Regierung nahm ihr Recht als anerkannter Kandidat für das syrische Mandat sofort in Anspruch und entsandte ihre Truppen nach Syrien. Obwohl die Operation länger dauerte, als sie gehofft hatten, vertrieben die Franzosen in der Schlacht von Maysalun am 23. Juli 1920 König Faisal aus Syrien und ruinierten damit ihren Ruf in der gesamten arabischen Welt. Aber unter Berücksichtigung der Sykes-Picot-Vereinbarung, verzichteten sie darauf, ihre Kontrolle auf den südlichen Teil von Faisals Herrschaftsgebiet auszudehnen, das sich bis nach Transjordanien erstreckte hatte. So wurde das Gebiet für eine Zeit lang zu einer Art Niemandsland. Das heißt, obwohl das Land nicht entvölkert war, wurde es von keiner Imperialmacht beansprucht. Wie bereits erwähnt, gab es in diesem Gebiet keine britische Militärpräsenz mehr.

Nun verstärkten die Briten ihre *diplomatischen* Bemühungen, die Franzosen nördlich der Sykes-Picot-Linie zu halten^{10, 11}. Sie beschlossen, das Niemandsland mit dem Mandatsgebiet Palästina zu assoziieren, ohne es dem Gebiet des jüdischen Heimstätte hinzuzufügen^{12, 13}. Dies entsprach der von Sir Mark Sykes unmittelbar nach der Veröffentlichung der Balfour-Erklärung entwickelten Politik.

Mit anderen Worten, Transjordanien (das damals *nicht* unter britischer Kontrolle stand) wurde nicht von Palästina, (das bereits von Großbritannien verwaltet wurde), *getrennt*. Im Gegenteil, dem Gebiet unter britischer Kontrolle wurde ein neues Gebiet *hinzugefügt*, mit der konkreten Absicht, es auf die Unabhängigkeit als arabisches Königreich vorzubereiten, und mit einem klaren Hinweis auf sein in Artikel 25 des Mandats verankertes Recht, dies zu tun.

Im August 1920, mehr als drei Jahre bevor das Britische Mandat für Palästina in Kraft tritt, stand Palästina noch unter britischer Militärherrschaft. Im Territorium später bekannt als Transjordanien gab es, im nördlichen Teil, arabische Kräfte, die aus Syrien geflohen waren, einheimische Bauern im Jordantal und in der Wüste Beduinen. Nun beschloss das britische Kabinett, ihre direkte Kontrolle **nicht** über die Grenzen Palästinas hinaus auf Transjordanien auszudehnen.

Der britische Außenminister Lord Curzon äußerte sich dazu wie folgt:

Die Regierung Seiner Majestät behandelt Trans-Jordanien bereits als vom Damaskus-Staat getrennt, vermeidet aber gleichzeitig jede eindeutige Verbindung zwischen ihm und Palästina und öffnet so den Weg für die Einrichtung einer unabhängigen arabischen Regierung, vielleicht in Absprache mit König Hussein oder anderen betroffenen arabischen Häuptlingen, falls dies angebracht sein sollte¹⁴.

Curzon schlug stattdessen vor, den britischen Einfluss in Transjordanien durch die Entsendung mehrerer politischer Offiziere ohne militärische Eskorte voranzutreiben, um die Selbstverwaltung zu fördern und die lokalen Führer auf dem Territorium zu beraten. Es kam zu einer Konferenz in Al-Salt, nordwestlich von Amman mit 600 Interessierten.

Diese waren beruhigt zu erfahren, dass Transjordanien nicht unter die britisch-palaestinensische Mandatsbehörde kommen würde und, dass es keine Entwaffnung oder Einberufung geben würde. Kapitän Alec Kirkbride blieb als britischer Repräsentant östlich des Jordans, bis Emir Abdullah, Bruder von Faisal, (*siehe unten*), am 21. November 1920 eintraf. Er marschierte mit seiner 300 Mann starken Truppe in Ma'an (im Südwesten des Landes) ein. Ohne sich der Opposition gegenüber zu stellen, besetzten Abdullah und seine Armee im März 1921 den größten Teil Transjordanien.¹⁵

Im selben Monat wurde eine Sonder-Expertenkonferenz in Kairo einberufen, um britische Pläne für die Region zu konkretisieren. Winston Churchill, derzeit Kolonialsekretär, machte es durch seine Mitarbeiter im Dienst vom Anfang an klar, was er und das Kabinett erwarteten:

Unter dem Mandat ist zwischen Palästina und Transjordanien zu differenzieren. Die Regierung Seiner Majestät ist gemäß dem Mandat für die Errichtung einer nationalen Heimatstätte für das jüdische Volk in Palästina verantwortlich. Sie werden auch durch die 1915 dem Sherif von Mekka gegebenen Zusicherungen verpflichtet, die Unabhängigkeit der Araber in den Teilen des (türkischen) Vilayets von Damaskus anzuerkennen und zu unterstützen, in denen sie frei sind, ohne Beeinträchtigung der französischen Interessen zu agieren. Die westliche Grenze des türkischen Vilayets von Damaskus vor dem Krieg war der Fluss Jordan. Palästina und Transjordanien stehen daher nicht auf ganz gleicher Augenhöhe. [...]. Darüber hinaus wurde der Regierung Seiner Majestät das Mandat für „Palästina“ anvertraut. Wenn sie* ihren Anspruch auf Transjordanien geltend machen wollen, und es vermeiden wollen, mit anderen Machthabern** den Rechtsstatus dieses Gebiets zu klären, können sie dies nur unter der Annahme tun, dass Transjordanien zu dem vom Mandat für Palästina abgedeckten Gebiet gehört. In Ermangelung dieser Annahme würde Transjordanien gemäß Artikel 132 des Vertrags von Sèvres der Verfügung der wichtigsten Alliierten Mächte überlassen bleiben. **Es müssen einige Mittel gefunden werden, um die Mandatsbedingungen in Transjordanien in Übereinstimmung mit der „Anerkennung und Unterstützung der Unabhängigkeit der Araber“ wirksam werden zu lassen**¹⁶.

* die Araber in Transjordanien; **Hier ist Frankreich gemeint

Das Ergebnis der Konferenz war für Transjordanien dementsprechend: Gegen Ende des Monats wurde Emir Abdullah vorläufig zum Herrscher des Emirats Transjordanien ernannt. Da er das Territorium zu diesem Zeitpunkt kontrollierte, war dies keine wirklich komplizierte Entscheidung. Aber seine Armee sollte unter britischem Einfluss stehen, und er würde eine großzügige monatliche Subvention aus Großbritannien erhalten. Zuerst wurde ihm eine sechsmonatige

Probezeit gewährt, woraufhin er formell anerkannt wurde. Später bekam er unter dem britischen Außenminister Ernest Bevin den Spitznamen: „Der kleine König von Herrn Bevin.“¹⁷

Weder palästinensische, noch andere arabische Vertreter waren an den Diskussionen beteiligt, die zu den Grenzen Palästinas führten.

Im offiziellen britischen Bericht (nach der Kairoer Konferenz im März 1921), über ein Treffen zwischen dem Kolonialsekretär Winston Churchill und Emir Abdullah erfahren wir:

Es wurde nicht *nur nicht* in Betracht gezogen, „dass in sehr kurzer Zeit hunderttausende Juden ins Land strömen und die bestehende Bevölkerung dominieren werden“, sondern sogar völlig ausgeschlossen. Die jüdische Einwanderung wäre ein sehr langsamer Prozess, und die Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Bevölkerung würden streng geschützt. Transjordanien würde nicht in das derzeitige Verwaltungssystem Palästinas einbezogen, und daher würden die zionistischen Klauseln des Mandats nicht gelten. Hebräisch würde in Transjordanien nicht zu einer offiziellen Sprache gemacht, und es wird nicht erwartet, dass die lokale Regierung Maßnahmen zur Förderung der jüdischen Einwanderung und Kolonisierung ergreift.

Zur britischen Politik in Palästina fügte Herbert Samuel hinzu, dass es sie gebe:

Keine Frage, dort eine jüdische Regierung einzurichten, kein Land würde einem Araber genommen werden, noch würde die muslimische Religion in irgendeiner Weise berührt werden¹⁸.

Das Mandat des Völkerbundes für Palästina bildete die Rechtsgrundlage für die Verwaltung Palästinas, es wurde am 24. Juli 1922 vom Völkerbund formell bestätigt, durch das Transjordanische Memorandum modifiziert und trat am 29. September 1923 nach der Ratifizierung des Vertrags von Lausanne in Kraft.

Es ist zu beachten, dass Transjordanien¹⁹ für die Briten wichtig war, denn Transjordanien²⁰ war schon lange vor dem Inkrafttreten des Mandats als haschemitisches Emirat etabliert.

Um den Umfang und die Anwendung des Mandats der Generalversammlung der Vereinten Nationen für Palästina zu verstehen, ist es ratsam, diese zwei Dokumente zu lesen²¹.

Aus dem offiziellen Dokument des Mandats für Palästina:

League of Nations Mandate for Palestine

Together with a Note by the secretary-General relating to its Application to the Territory known as Trans-Jordan, under the provisions of Article 25.

Völkerbund-Mandat für Palästina

zusätzlich mit einem Hinweis des Generalsekretärs bezüglich der Anwendung auf das Territorium, das als Transjordanien bekannt ist, gemäß Artikel 25.

Das Recht der Mandatsmacht, Änderungen an einem seiner Kontrolle unterstehenden Gebiet vorzunehmen, wurde 1921 von den Briten formuliert und 1923 in das Hauptdokument aufgenommen.

ARTICLE 25 OF THE PALESTINE MANDATE

In den Gebieten zwischen dem Jordan und der endgültig festgelegten östlichen Grenze Palästinas ist das Mandat mit Zustimmung des Völkerbundes berechtigt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Mandats, die er für unanwendbar hält, auf die bestehenden örtlichen Bedingungen zu verschieben oder zurückzuhalten und die Verwaltung der Gebiete vorzusehen, die er für geeignet hält, sofern keine Maßnahmen ergriffen werden, die mit den Bestimmungen der Artikel 15, 16 und 18 nicht vereinbar sind²².

[Hier werden neun Bestimmungen und Teile der Präambel des Mandats für Palästina für nicht anwendbar in Transjordanien erklärt, *siehe Endnote 21 unten.*]

78 % des Mandatsgebietes Palästina gab Großbritannien der Haschemiten-Dynastie aus Saudi Arabien

[Untertitel]

Falsch: Die Haschemiten kamen nicht aus Saudi-Arabien sondern aus dem Hijaz, der östlichen Küste des Roten Meeres entlang. Sie bildeten einen alteingesessenen indigenen arabischen Stamm, dessen Führer behaupteten, vom Propheten Mohammed abzustammen. Die Haschemiten hatten den Briten in ihrem Krieg gegen das Osmanische Reich sehr geholfen. Erst später, Anfang der 20er Jahre, wechselte die britische Imperialmacht ihre Unterstützung auf den extremen salafistischen saudischen Klan unter ihrem blutrünstigen und korrupten Führer Abdulaziz ibn Saud. Und erst dann wurde der nördliche Teil Arabiens zu Saudi-Arabien.

„Auf 78% des Gebietes wurde Jordanien gebildet (grün markiert). Der Rest sollte laut UN geteilt werden.“

[Zweite Landkarte, links unten auf dieser Ausstellungstafel]

Dazwischen liegen aber Jahrzehnte. Das Emirat von Transjordanien wurde 1920 von Emir Abdullah erobert und im Jahr 1921 von Großbritannien anerkannt; der UN-Teilungsvorschlag ist von 1947. Schaut man sich die Karten an, zusammen mit ihren Bildunterschriften, entsteht der Eindruck, dass die zu errichtende jüdische Heimstätte sehr viel größer geplant war, was falsch ist (siehe vorherige Erläuterungen, Seite 2).

„für die Juden enthielt der UN-Teilungsplan unerwartete Härten

Von Anfang an war Transjordanien nie als jüdisches Gebiet vorgesehen. Auf jeden Fall war es 1938 selbst der Jewish Agency klar, dass Palästina zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan liegt, wie ihr Vorschlag auf einer Karte an die britische Regierung in diesem Jahr zeigt²³.

Es ist überraschend, hier zu lesen, dass die führenden Zionisten Palästinas die Entwicklungen in der britischen Politik in den 1940er Jahren nicht kannten. Im Allgemeinen waren sie durch ihre hervorragenden Kontakte in Großbritannien sehr gut informiert. Nach der palästinensischen Rebellion 1936-39 gegen die imperialen britischen und kolonialen zionistischen Kräfte, die gemeinsam handelten, hatte die britische Regierung doch Zweifel, ob sie nicht doch die natürlichen Rechte des palästinensischen Volkes missachtet hatte. Ab 1939 nahmen ihre Vorschläge für die Unabhängigkeit Palästinas die Anliegen der Mehrheit immer ernster. Die Woodhead-Kommission von 1938 schlug beispielsweise in drei möglichen Konstellationen einen wesentlich kleineren jüdischen Staat vor, der nur die Küstenebene umfasste²⁴.

Kurz danach, 1939, veröffentlichte die Regierung ein Weißbuch, indem wir lesen:

Die Regierung Seiner Majestät glaubt, dass die Gestalter des Mandats, in dem die Balfour-Erklärung verankert war, **nicht beabsichtigt hätten, Palästina gegen den Willen der arabischen Bevölkerung des Landes in einen jüdischen Staat umzuwandeln**. Die Regierung Seiner Majestät erklärt daher nun unmissverständlich, dass **es nicht Teil ihrer Politik ist, dass Palästina ein jüdischer Staat wird**. Sie würden es in der Tat als gegen ihre Verpflichtungen gegenüber den Arabern im Rahmen des Mandats sowie gegen die Zusicherungen, die dem arabischen Volk in der Vergangenheit gegeben wurden, halten, dass die arabische Bevölkerung Palästinas gegen ihren Willen zu Subjekten eines jüdischen Staates gemacht werden sollte.

und weiter:

Die jüdische Einwanderung nach Palästina im Rahmen des britischen Mandats sollte in den nächsten fünf Jahren auf 75.000 begrenzt werden, danach würde sie von der arabischen Zustimmung abhängen.

Acht Jahre später, als Außenminister Bevin den U.N. Vorschlag für eine Teilung sah, ordnete er sofort an, dass diese den Arabern nicht aufgezwungen werden dürfe. In einer Sitzung des britischen Kabinetts am 4. Dezember 1947 wurde beschlossen, dass das Mandat um Mitternacht am 14. Mai 1948 endet, der vollständige Rückzug zum 1. August

1948 erfolgt und dass Großbritannien den Teilungsvorschlag der U.N. nicht durchsetzen würde. Bei der Abstimmung in der U.N.-Generalversammlung am 23. September 1947 über den Teilungsvorschlag, für Palästina enthielten sich die Briten der Stimme.

„Im Juli, 1946, beging die bekannte jüdische Untergrundsorganisation ‚Irgun‘ einen Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem“

[erster Absatz, links]

Diese Terroraktion wurde nicht von irgendeiner kleinen Gruppe durchgeführt: Es war die jüdische Miliz Irgun, die von den Vereinten Nationen, von den Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten als **terroristische Organisation** bezeichnet wurde. Es ist merkwürdig, dass die Verfasser der Ausstellung keine Worte finden, um dieses international angeprangerte Bombenattentat zu verurteilen. Das Konzept, dass Terror nur so bezeichnet darf, wenn die andere Seite ihn ausübt, ist in dieser Ausstellung offensichtlich fest verankert, aber ihr Umgang mit dem Material ist keineswegs historischer Natur. Das Ziel der Irgun war es, die Briten aus dem, was sie als ganz Palästina sahen (nämlich inklusiv Transjordanien) zu vertreiben. Es war eine revisionistische Gruppe, die auf den Ideen von Ze'ev Jabotinski basierte. Ihr Emblem zeigte Palästina und Transjordanien verbunden durch ein Maschinengewehr. Die Haganah (die Streitkräfte der Jewish Agency) war von dem geplanten Angriff informiert und versorgte die Irgun mit Sprengstoff.

„Trotz mehreren konkreten Warnungen, evakuierten die Briten nicht. 91 Personen kamen ums Leben.“

Es wird hier weiter betont, dass es mehrere konkrete Warnungen gegeben hätte, als ob diese Tatsache darauf hindeuten würde, dass es die Guerillakämpfer nicht wirklich so gemeint hätten. Die Irgun schickte telefonisch Vorwarnungen, darunter auch eine an die Hotel-Telefonzentrale. Die Telefonistinnen ignorierten diese, möglicherweise weil zu diesem Zeitpunkt häufige Bomben-Fehlalarme verbreitet waren. Fazit: Es wurde keine Warnung direkt an die britische Armee oder ihre Behörden gesendet. Früher an diesem Tag fand eine Hausdurchsuchung im Hotel statt und es wurde angenommen, dass es in der Tat keine Gefahr gab²⁵.

Premierminister Clement Attlee sprach kurz darauf im Unterhaus und sagte dazu:

Von allen Gräueltaten, die in Palästina geschehen sind und die in den letzten Monaten zahlreich und schrecklich waren, ist dies das Schlimmste²⁶.

Die Irgun wurde auch bekannt durch das berüchtigte Massaker in Deir Yassin, das sie zusammen mit der Lehi-Miliz am 9. April 1948 durchführte [siehe *Tafel: Die arabischen Flüchtlinge aus Palästina*]. Dennoch wurden die meisten Irgun- und Lehi-Mitglieder zu Beginn des arabisch-israelischen Krieges 1948 in die israelischen Streitkräfte aufgenommen. Die expansionistischen politischen Prinzipien der Irgun wurden in die aus der Bewegung hervorgegangene Partei Likud integriert. Heute und seit vielen Jahren ist sie die führende Regierungspartei in Israel. Der damalige Führer der Terrorgruppe, Menachem Begin wurde später Ministerpräsident Israels.

Die Teilung des geteilten Palästinas

78% des Mandatsgebietes Palästina gab Großbritannien der Haschemiten-Dynastie aus Saudi-Arabien. Daraus wurde Jordanien. Im Rest von 22% ließ der Mufti von Jerusalem jüdische Siedlungen und Stadtteile attackieren und gemäßigte arabische Kräfte ermorden. Die Versorgung der Juden in Jerusalem war gefährdet, weil Milizionäre des Muftis immer öfter Lebensmittel-Konvois überfielen.

Die Haganah und andere jüdische Einheiten wehrten sich und gingen auch zu Gegenangriffen über. Araber und Juden fühlten sich von der Mandatsmacht hintergangen und verübten auch Anschläge auf britische Truppen. Im Juli 1946 beging die bekannte **jüdische Untergrundorganisation „Irgun“** einen **Anschlag auf das King David Hotel in Jerusalem**, das auch Teile des britischen Generalstabes beherbergte. Begründung für den Anschlag war die vorangegangene Exekution zweier jüdischer Untergrundkämpfer. **Trotz mehrerer konkreter Warnungen evakuierten die Briten nicht.** 91 Personen kamen ums Leben. Die provisorische Regierung der Juden in Palästina verurteilte den Anschlag, so wie grundsätzlich alle Anschläge, bei denen Zivilisten zu Schaden kamen.



Kämpfer der Jihad al Mukhadda Miliz, eine vom Mufti rekrutierte und finanzierte Kampftruppe.



Stacheldraht in Jerusalem: Ein Versuch britischer Truppen, Juden und Araber zu trennen.

1947. Der Konflikt in Palästina überforderte die Mandatsmacht

1947 waren rund **100.000 britische Soldaten in Palästina** stationiert. Sie konnten nicht verhindern, dass sich **Anschläge von jüdischer und arabischer Seite** häuften. Angesichts einer schweren Wirtschaftskrise und den **jährlichen Kosten von rund 40 Millionen Pfund** für die Aufrechterhaltung des Mandats, gaben die Briten im **Februar 1947 das Palästina-Mandat zurück an die UN.**



UNSCOP-Delegierte bei Recherchen und Beratungen im YMCA-Haus in Jerusalem im Juli 1947. Unter den Delegierten waren keine Vertreter der Großmächte, um weitgehende Neutralität zu wahren. Während Zionisten auch nicht zu den Mitgliedern gehörten, waren die (teil-)muslimischen Staaten Iran, Indien und Jugoslawien vertreten.

UNSCOP. Eine UN-Sonderkommission, ihr Bericht und Lösungsvorschlag

Die UN setzten eine **Sonderkommission** ein, die eine Lösung für den Konflikt in Palästina erarbeiten sollte. Das **United Nations Special Committee on Palestine (UNSCOP)** führte ab Juni 1947 50 Einzeluntersuchungen und umfassende Recherchen durch. Erschwerend: Die Führung der Araber in Palästina boykottierte UNSCOP und drohte gesprächsbereiten Arabern mit Mord.

In ihrem Bericht vom September 1947 empfahl UNSCOP die **Teilung Rest-Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat**. Die UN folgten der Empfehlung und übergab den Teilungsplan als **Resolution 181** der Vollversammlung zur Abstimmung.

Für die Juden enthielt der UN-Teilungsplan unerwartete Härten:

- Ihr Gebiet sollte nur noch ca. **11% des ursprünglichen Mandatsgebietes** umfassen.
- Davon **zwei Drittel in der Negev-Wüste**, damals völlig unbrauchbar für Siedlungsbau oder Landwirtschaft.
- Zudem war das **jüdische Gebiet dreigeteilt**, nur durch „Korridore“ verbunden und bei zu erwartenden Angriffen **kaum zu verteidigen**.
- Die **Bevölkerung bestand zu über 40% aus Moslems**, während in den arabischen Gebieten kaum Juden vorgesehen waren.
- Jerusalem** (inklusive Bethlehem) sollte als „corpus separatum“ **unter internationale Aufsicht** gestellt werden, womit das Sehnsuchtsziel der Juden unerreichbar wurde.

„Es ist kaum zu verstehen, warum die arabische Welt, und noch viel weniger die palästinensischen Araber, unter einer Anerkennung leiden sollten, die längst eine feste Tatsache ist - die Anwesenheit einer geschlossenen, gut organisierten und praktisch autonomen jüdischen Gemeinschaft in Palästina.“
London Times, 1. Dezember 1947.

Die Welt stimmt über einen jüdischen Staat ab

Am 29. November 1947 stimmten die 56 Mitgliedsländer der UN mit einer **Zweidrittel Mehrheit für die Teilung Rest-Palästinas**. Das Ergebnis der Abstimmung wurde **von der provisorischen jüdischen Regierung akzeptiert** und löste in der ganzen jüdischen Bevölkerung einen Jubelsturm aus.

Die **Führung der Araber in Palästina und die arabischen Staaten lehnten die Teilung kompromisslos ab**. Damit verhinderten sie die erste historische Chance, einen arabisch-palästinensischen Staat zu etablieren.

Der Mufti reagiert mit Terror

Unmittelbar nach der Teilungserklärung überzogen die Milizen des Muftis das Land mit einer neuen Terrorwelle. **Heckenschützen und Überfallkommandos ermordeten in den ersten Wochen 79 Juden.**

Die britischen Mandatskräfte reagierten hilflos. Manchmal konnten sie größere Massaker verhindern, manchmal zwangen sie jüdische Verteidiger, die Waffen abzugeben.



Das Völkerbund-Mandat Palästina. Hier sollte der jüdische Staat entstehen.



Aus 78 % des Gebietes wurde Jordanien gebildet (grün markiert). Der Rest sollte laut UN geteilt werden.



Von der UN-Vollversammlung 1947 beschlossener Teilungsplan. Der jüdische Teil umfasste nunmehr 11% des ursprünglichen Mandatsgebietes.

NOTIZEN

¹ James Barr, *A Line in the Sand*, Simon & Schuster, London, 2011 p.122

² siehe die Sykes-Picot Landkarte: https://en.wikipedia.org/wiki/Sykes%E2%80%93Picot_Agreement#/media/File:MPK1-426_Sykes_Picot_Agreement_Map_signed_8_May_1916.jpg

³ Peter Gruber, (1991) *Historical Dictionary of the Hashemite Kingdom of Jordan* p 45-46. siehe auch die Landkarte unter Notiz 2.

⁴ Gideon Biger *The Boundaries of Modern Palestine, 1840-1947* (2004) p. 170

⁵ Ursprünglich als Mesopotamian Administration Committee (mesopotamisches Verwaltungskomitee) gegründet, wurde sein Name später in das Eastern Committee (Ostkomitee) geändert, dem er heute allgemein bekannt ist.

⁶ *Peace conference: memoranda respecting Syria, Arabia and Palestine*. Sir Erle Richards, January 1919; British Library (doc.nr. IOR/L/PS/11/147). Sources: Syria, Palestine, Arabia und *The resolutions from the Eastern Committee: Syria, Palestine, Hejaz and Arabia, Mesopotamia, Mosul, Baghdad & Basra*. UK, The National Archives. Im Internet erhältlich unter: <https://www.bl.uk/collection-items/peace-conference-memoranda-respecting-syria-arabia-palestine>

⁷ Charles Glass *The Mandate years: colonialism and the creation of Israel* The Guardian, London 31 Mai, 2001

⁸ John Quigley (6 September 2010). *The Statehood of Palestine: International Law in the Middle East Conflict*. Cambridge University Press. p. 29.

⁹ Artikel in *The Times Zionist Aspirations: Dr Weizmann on the Future of Palestine*, Saturday, 8 May 1920

¹⁰ Rohan Butler et al., *Documents of British Foreign Policy, 1919–1939, first series volume XIII* London: Her Majesty's Stationery Office, 1963, p. 331. A telegram from Earl Curzon to Sir Herbert Samuel, dated 6 August 1920 stated: "I suggest that you should let it be known forthwith that in the area south of the Sykes-Picot line, we will not admit French authority and that our policy for this area to be independent but in closest relations with Palestine."

¹¹ Efraim und Inari Karsh *Empires of the Sand: The Struggle for Mastery in the Middle East, 1789-192* (January 2001). Harvard University Press. Laut Karsch, wies Curzon Vansittart an, die östliche Grenze Palästinas undefiniert zu lassen: "Die Regierung Seiner Majestät behandelt Trans-Jordanien bereits als vom Damaskus-Staat getrennt, vermeidet aber gleichzeitig jede eindeutige Verbindung zwischen ihm und Palästina und öffnet so den Weg für die Einrichtung einer unabhängigen arabischen Regierung, vielleicht in Absprache mit König Hussein oder anderen betroffenen arabischen Häuptlingen, falls dies angebracht sein sollte."

¹² Wilson, Mary (1990). *King Abdullah, Britain and the Making of Jordan*. p. 44.

¹³ Wilson, Mary (1990). *King Abdullah, Britain and the Making of Jordan*. pp. 46–48.

¹⁴ Efraim und Inari Karsh *Empires of the Sand: The Struggle for Mastery in the Middle East, 1789-1923*. (January 2001). Harvard University Press.

¹⁵ Sicker, Martin (1999). *Reshaping Palestine: From Muhammad Ali to the British Mandate, 1831-1922*. pp. 159–161

¹⁶ Memorandum, das in London vom Nahostabteilung des Kolonialministeriums vor der Palästina-Konferenz erstellt wurde, p30, Report on Middle East Conference held in Cairo and Jerusalem, 12 March 1921 Colonial Office archive: CO935/1/1

¹⁷ Siehe Shlaim Avi, Kapitel 5 in *The Politics of Partition: King Abdullah, the Zionists, and Palestine 1921-1951*; Oxford Scholarship Online: Oktober 2011

¹⁸ Report on Middle East Conference held in Cairo and Jerusalem, March 12th to 30th, 1921, Part VI, p. 12. British Colonial Office, Juni 1921 (CO935/1/1)

¹⁹ https://en.wikisource.org/wiki/Palestine_Mandate#Trans-Jordan_Memorandum.2C_16_September_1922

²⁰ (auch in seinen im Osten und im Süden nicht definierten Grenzen)

²¹ https://en.wikisource.org/wiki/Palestine_Mandate#Trans-Jordan_Memorandum.2C_16_September_1922

²² http://avalon.law.yale.edu/20th_century/palmanda.asp#art25: „In the territories lying between the Jordan and the eastern boundary of Palestine as ultimately determined, the Mandatory shall be entitled, with the consent of the Council of the League of Nations, to postpone or withhold application of such provisions of this mandate as he may consider inapplicable to the existing local conditions, and to make such provision for the administration of the territories as he may consider suitable to those conditions, provided that no action shall be taken which is inconsistent with the provisions of Articles 15, 16 and 18.“

²³ siehe Teilungsvorschlag der Jewish Agency 1938 in Mejcher, H./Schölch, A. *Die Palästinafrage 1917 - 1948*, Schöningh, Paderborn, 1981, S. 252 Eine Karte ist hier erhältlich: <https://ecf.org.il/issues/issue/250>

²⁴ Text: <https://archive.org/details/WoodheadCommission>

²⁵ für ausführliche Analyse siehe: Nicholas Bethell, (1979). *The Palestine Triangle*. Andre Deutsch und, Thurston Clarke. *By Blood and Fire*, G. P. Putnam's Sons, New York, 1981

²⁶ TERRORIST OUTRAGE, JERUSALEM vom Hansard parlamentarisches Protokoll, 23 July 1946